

70 JAHRE HOFFMANN-DENKMAL IN HÖXTER

EIN BEITRAG ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES M. G. V. „WESTFALIA“

Hoffmann von Fallersleben, für den der Chronist in diesem Jahr bemerkenswerte Daten zu verzeichnen hat (2. April: 175. Wiederkehr seines Geburtstages; 14. Juni: Vor 150 Jahren Doktorwürde seitens der Universität Leiden; 3. August: Enthüllung seines Denkmals in Höxter vor 70 Jahren), fühlte sich zeitlebens mit den Gesangvereinen, ihren Männern und damit dem deutschen Lied verbunden. In Wahrung dieser Tradition soll wegen der bevorstehenden Jubelfeier des MG V „Westfalia“ in Höxter dieser eigentlich für den 3. August bestimmte Beitrag im Hinblick auf die großen Verdienste seiner Sänger vorgezogen und bereits jetzt veröffentlicht werden. Die Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft weiß um das Verdienst aller Sänger; sie kennt und teilt ihre Sorgen um den Vereinsnachwuchs und macht ihre Bestrebungen um das deutsche Lied in Unterstützung ihrer eigenen Belange auch zu ihrem Anliegen!

Die Überlegung, dem Dichter ein Denkmal zu errichten, geht auf das Jahr 1898 zurück, als man am 2. April in Corvey seines 100. Geburtstages gedachte. Der Gedanke wurde vom Dichtersohne in Berlin, dem bedeutenden Maler Prof. Franz Hoffmann, unter Inanspruchnahme seiner Beziehungen zum Bildhauer Arnold Künne, Berlin, aufgegriffen und gefördert. Beim Magistrat der Stadt Höxter und ihrer Bevölkerung, besonders den Vereinen, fand der Vorschlag ein freudiges Echo. Dem damaligen Stadtbaumeister Karl Freudenberg wurde die Ausführung der Denkmalsarbeiten nach der Idee Künnes übertragen. Er schlug den Platz an der Corveyer Allee vor. Indes: Wegen des schlechten Baugrundes ergaben sich anfangs große Schwierigkeiten.

Mit Hilfe von Spenden wurden die Kosten für die Errichtung des Denkmals aufgebracht, an denen sich auch die Stadt mit einer namhaften Summe beteiligte. Außerordentliches Verdienst hieran gebührt jedoch dem M G V „Westfalia“, der in idealer Weise durch Gesangsdarbietungen wesentlich zur Beschaffung der Mittel beitrug. Am 5. März 1899 veranstaltete die „Westfalia“ unter ihrem hervorragenden Dirigenten K. Meyer ein erfolgreiches Konzert auf dem Felsenkeller, welches auf allgemeinen Wunsch hin am 12. März auf dem Steinkrug und am 15. Oktober 1899 wiederholt werden mußte. Die mitwirkende Städtische Kapelle unter Leitung von C. Gothe hatte die Lieder musikalisch umrahmt. Buchhändler Ummen stellte für die Bühne eine Büste Hoffmanns zur Verfügung. Das Chorwerk „Landsknechtsleben“ von Hoffmann von Fallersleben, komponiert von Karl Hirsch, eine Glanznummer des Programms, fand großen Anklang und mußte wiederholt werden. Den Presseberichten ist zu entnehmen, daß das Konzert auf dem Steinkrug auch Besucher aus Holzminden, zu dessen Bürgern der Dichter vielfache Beziehungen pflegte, aufzuweisen hatte. Die Einweihung des Denkmals fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Vereine am 3. August 1903 statt. Das Denkmal: Ein gewaltiger

Felsblock (Granitfindling) mit dem Medaillon Hoffmanns und den Insignien der Dichter- und Sangeskunst erhebt sich inmitten schöner Anlagen zwischen der heutigen Corbiestraße und der Corveyer Allee, seitlich des alten „Corveyer Tors“. Die am Sockel des Denkmals befindliche Springbrunnenanlage ist heute leider außer Betrieb. Das Denkmal wurde im Beisein vieler Ehrengäste nach der Festrede von Gymnasialdirektor Prof. Dr. Fauth enthüllt. Bürgermeister Leisnering dankte allen Beteiligten und übernahm es in den Schutz der Stadt. Höxter hat sein Versprechen, die Anlage zu pflegen, bis heute gehalten. Die Einweihungsfeier fand auf dem Felsenkeller statt. Die Männergesangsvereine „Westfalia“ und „Liedertafel von 1845“ sowie der Militärgesangsverein Holzminden und die Turnvereine warteten mit besonderen Darbietungen und Vorführungen auf.

Dem Stadtgartenamt ist es zu verdanken, daß der Platz seine würdige Ausgestaltung beibehält. Davon zeugt z. B. das Blumenbeet, sobald es Frühling wird. Die Stadt hat den Kastanienwall, an dem es steht, nach dem Dichter benannt. Die glanzvolle Einweihungsfeier liegt lange zurück. Seitdem hat so manche weitere Feierstunde von Vereinen und Schulen hier stattgefunden oder ihren Abschluß gefunden. Selten gab es wohl einen Festzug in Höxter, der nicht am Denkmal begonnen hätte. Das sei hier dankbar auch für die „Liedertafel von 1845“ in Höxter vermerkt, die bei ihrem verspäteten 100jährigen Jubelfest im Juni 1950 sowohl als auch bei der 125jährigen Wiederkehr ihrer Gründung im Jahre 1970 am Denkmal eine Gedenkfeier für den Dichter veranstaltete. Abermals gilt dieser Dank der „Westfalia“, die im 80. Todesjahre Hoffmanns (1954) ihr 80jähriges Bestehen feierte. Dabei fielen im Festzug der „Westfalia“ besonders die Kindergruppen auf, die in lieblicher Aufmachung Hoffmannlieder darstellten (Maiglöckchen, Alle Vögel sind schon da u. a.). Der verdienstvolle Verein, der am Schluß seiner Jubelfeier am Denkmal ebenfalls eine eindrucksvolle Gedenkstunde für den Dichter abhielt, bewies damit wie alle übrigen Vereine, daß die Liedworte Hoffmanns auf seinem Grabmal: „Wie könnt' ich Dein vergessen“, in unserer Bürgerschaft einen nachhaltigen Widerhall gefunden haben. Die Zeiten mögen sich ändern. Dennoch: Bei allen Völkern wird dem Volkslied zu Recht der erste Platz im Herzen der Menschen eingeräumt, auch wenn es ein paar Weltverbesserer aus durchsichtigeren Gründen und aus Verblendung nicht wahrhaben und es lieber ausrotten möchten! Zum Abschluß sei hier deshalb für alle Sänger ein Vers des Dichters wiedergegeben:

Und bist du nur ein Glöcklein –
Frisch auf, frisch auf, mein Sang!
Es stürzt auch die Lawine
Von eines Glöckleins Klang.

Fritz Andree